

Dr. Thomas Rühmer

Maschanzker, Schafnase & Co

Die UNO hat das Jahr 2010 zum internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. Hinter dem Begriff „Biodiversität“ versteckt sich einfach die Vielfalt des Lebens auf der Erde. Auch bei Obstsorten gibt es sehr vielfältige Ausprägungen von Früchten. Diese Vielfalt an verschiedenen Apfel- und Birnensorten findet man nur mehr auf den heimischen Streuobstwiesen.



Jede Region hat ihre Besonderheiten. ‚Kronprinz Rudolf‘ ist die wohl bekannteste steirische Apfelsorte, die noch heute im Handel erhältlich ist und ihre Liebhaber hat. Die ‚Pöllauer Hirschbirne‘ wird als



Marke für die Genussregion im Bezirk Hartberg verwendet. So ist jede Region aufgefordert, ihre Spezialitäten zu finden und zu erhalten, damit sie auch in Zukunft noch verfügbar sind.

‚Kronprinz Rudolf‘ ist wohl die bekannteste alte Sorte mit steirischer Abstammung.

Streuobst

Der Streuobstbau ist derzeit stark gefährdet und wird noch weiter zurückgedrängt. Die Nutzung von Streuobstbeständen ist nicht mehr lukrativ genug, in vielen Gärten bleiben die Früchte einfach am Boden liegen und verfaulen. Über die Pflege alter Bäume wissen immer weniger Menschen Bescheid, wodurch der Pflegezustand von alten Beständen zu wünschen übrig lässt. Nicht zuletzt sorgen Krankheiten wie Feuerbrand und Birnenverfall dafür, dass die Bestände zurückgehen und von vielen nur noch als unnötiges Hindernis bei der Rasenpflege gesehen werden.

Streuobstwiesen in der Steiermark tragen mit dazu bei, dass das Landschaftsbild im ländlichen Raum entsprechend gestaltet ist. Für die touristische Vermarktung der steirischen Landschaft spielen Streuobstbestände eine bedeutende Rolle. Außerdem geht die Vielfalt verloren, wenn alle bestehenden alten Sorten gerodet werden und von der Bildfläche verschwinden. Häufig greifen Züchter auf alte Sorten mit besonderen Eigenschaften zurück, um neue Sorten züchten zu können. Davon profitiert letztlich auch der Erwerbsobstbau.

Umso wichtiger ist der Ansatz der UNO, ein Jahr wie das heurige zum Biodiversitätsjahr zu erklären. Damit wird erst bewusst gemacht, dass die Vielfalt von Leben und Ressourcen lebenswichtig für uns alle ist.



Streuobstwiesen tragen zur Erhaltung von besonderen Sorteneigenschaften bei.

Der Erhaltungsgarten in Wagersbach

280 alte Apfel- und 75 Birnensorten stehen im Erhaltungsgarten des Versuchszentrums Haidegg auf einer Fläche von 6,5 ha. Die Sorten wurden in aufwändiger Arbeit von Prof. Herbert Keppel bereits in den 70er Jahren zusammengetragen und auf einer Versuchsfläche des Landes Steiermark zur Erhaltung ausgepflanzt. Zum Teil wurden die Sorten im Rahmen eines Projektes mit dem Institut für Pflanzenphysiologie der Uni Graz molekularbiologisch identifiziert, zum Teil tragen sie noch Bezeichnungen, die von den ursprünglichen Besitzern der Sorten angegeben wurden. So findet man in der Anlage z.B. 14 verschiedene Sorten mit der Bezeichnung ‚Holzapfel‘.

Im Erhaltungsgarten sind auch Sortennummern mit der Bezeichnung ‚Wuchse‘ zu finden. Diese Bezeichnung wählte Prof. Keppel nach dem Namen eines Baumwärters der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft, der im Bezirk Leibnitz tätig war. Herr Wuchse hat im Schorfjahr 1972 von den Streuobstwiesen im Bezirk Bäume mit geringem Schorfbefall gesucht und Veredelungsmaterial sichergestellt. Diese Sorten stehen noch heute in der Versuchsanlage, die genaue Bestimmung der Sorten ist allerdings noch ausständig.

ARGE Streuobst

Die Arbeitsgemeinschaft Streuobst war bis 15. April 2010 eine formlose Gruppe von kooperierenden Personen und Organisationen, die sich mit dem Thema Streuobst befassen und für dieses Thema interessieren. Darunter waren namhafte Institutionen wie HBLA und Bundesamt für Obst- und Weinbau Klosterneuburg, Universität für Bodenkultur Wien, Arche Noah, Obstbauversuchsanlage St. Andrä in Kärnten, das LVZ Haidegg und andere mehr.

Am 15. April 2010 wurde aus der formlosen Kooperation ein Verein, Sprecherin ist Frau DI Katharina Dianat (St. Andrä), Schriftführer ist



Österreichische Streuobstbestände und deren genetische Ressourcen zu erhalten und zu sichern ist eines der Ziele des Vereins „ARGE Streuobst“.

DI Christian Holler (Technisches Büro), Kassier ist DI Bernd Kajtna (Arche Noah). Als Mitglied aus der Steiermark ist Dr. Thomas Rühmer vom Versuchszentrum Haidegg im Vorstand vertreten.

Unter anderem sind die Ziele des Vereines

- Aufbau eines Informations- und Kooperationsnetzes zur Vernetzung aller im Streuobstbau und im Bereich der Erhaltung obstgenetischer Ressourcen in Österreich relevanter Akteure.
- Positionierung des Streuobstbaues im Gesamtthemenkomplex Biodiversität.
- Stärkung der Streuobstinitiativen und Initiativen zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen.
- Öffentlichkeitsarbeit im Streuobstbereich und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen.
- Entwicklung von Maßnahmen zur Sicherung, Erhaltung und Nutzung der österreichischen Streuobstbestände sowie der obstgenetischen Ressourcen in Österreich.



„Ingrid Marie“

„Lavanttaler Bananenapfel“

„Lederapfel“

- Förderung des pomologischen Wissens und der pomologischen Forschung. Identifizierung, Sammlung, Dokumentation und verfügbar machen von alten Sorten. Koordination und Verbesserung der Kartierungsarbeiten.
 - Entwicklung von Maßnahmen im Bereich der Streuobstnutzung.
 - Entwicklung von Konzepten zum naturverträglichen Umgang mit phytosanitären Problemen im Streuobstbereich und Förderung der Forschung zu bestandesbedrohenden Schaderregern.
 - Förderung von Kooperationen zwischen Wissenschaft und Initiativen insbesondere im Themenbereich der Sortenerhaltung und der Pflanzengesundheit.
 - Vertretung der Interessen der Mitglieder im Sinne des Vereinszwecks gegenüber Behörden, Medien und anderen Organisationen.
 - Positionierung der österreichischen Aktivitäten im Streuobstbereich auf europäischer Ebene.
 - Im Sinne der Multifunktionalität des Streuobstbaues strebt der Verein einen Brückenschlag zwischen Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz und Tourismus an. Weiters sollen auch regionale Besonderheiten und Erfordernisse sowie der kulturhistorische Aspekt des Streuobstbaus beachtet werden.
- Die Vielfalt der Obstsorten soll auch in Zukunft erhalten und gesichert sein.

Streuobst ist Vielfalt – Vielfalt soll erhalten bleiben!



„Gravensteiner“

„Original Tosiner“

„Roter Herbstkalvill“